acetat auf hineingebrachter entfetteter Wolle fixirten. Der mit Wasser sorgfältig ausgewaschenen Wolle lässt sich der Farbstoff durch kochenden absoluten Alkohol, dem etwas Schwefelsäure zugesetzt ist, entziehen. Die so erhaltenen Lösungen sind haltbarer, als in anderer Weise hergestellte.

Zum Schluss machen Nencki und Sieber darauf aufmerksam, dass sich der Amylalkohol besser als ein anderes Lösungsmittel zum Ausschütteln und zum spectroscopischen Nachweis des Urobilins*) eignet.

Verhalten des Harns zu Sulfodiazobenzol. Nach P. Ehrlich**) bringen Diazoverbindungen in manchen Harnen charakteristische Färbung hervor. Die benutzte Lösung von Sulfodiazobenzol stellte Ehrlich in folgender Weise dar. Zu ungefähr einem halben Liter mit 30—50 cc reiner Salpetersäure angesäuerten Wassers wird Sulfanilsäure zugesetzt, bis ein Ueberschuss der schwer löslichen Säure am Boden zurückbleibt; hierauf die wässrige Lösung von einigen Körnchen Natriumnitrit unter Umschütteln zugesetzt. Das so erhaltene Reagens enthält nur sehr geringe Mengen Sulfodiazobenzol. Es behält bei nicht zu warmem Wetter seine Wirksamkeit einige Tage.

Normaler Harn mit dem gleichen Volum des Reagens versetzt zeigt keine Veränderung oder nur unbedeutende Gelbfärbung; auf Zusatz von Alkali geht die Färbung in Gelb oder Orange über, doch wird sie nie intensiv genug, um sich auch dem Schaum mitzuthellen. Auch die beim Stehen sich absetzenden Erdsalze bleiben meist ungefärbt.

In bestimmten pathologischen Harnen beobachtet man dagegen auf Zusatz von Reagens und Ammoniak das Auftreten einer mehr oder weniger deutlichen Carmin- oder Scharlachfarbe, deren Nüance am besten am Schaum beurtheilt werden kann. Die sich absetzenden Erdsalze zeigen nach zwölfstündigem Stehen eine rein grüne oder grünschwäzliche oder auch violette Zone.

Diese Reaction tritt mit Ausnahme der Lungenphthise nur bei fieberhaften Processen auf und zwar traf sie Ehrlich regelmässig bei Abdominaltyphus und Masern, minder constant bei anderen mit Fieber verlaufenden Affectionen an. Fast nie fand sie sich bei Pneumonie und Diphtheritis.

*) Vergl. diese Zeitschrift 19, 514.

**) Zeitschrift f. klinische Medicin 5, 285.